

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

274 (23.11.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573548)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Festtagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 20 Pf., bei Zahlweise abhaken von der Expedition 20 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanruf 56, Amt Wilhelmshaven
— Postamt-Nr. 24. —

Bei den Inseraten wird die 7. gelbste Zeile oder deren Raum für die Ankündigungen in Wählungs-Prüfungs- und Angelegenheiten, sowie für Stellen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher eingegeben. — Preisbestimmungen unvereinbar. Kellergasse 75 Pf.

51. Jahrgang. Rellingen, Freitag, den 23. November 1917. Nr. 274.

Heeresberichte.

(B. Z. V.) Großes Hauptquartier, 21. Nov. (Anteil.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern lebte das Feuer am Mittag bei Dinand und bei Belcarr auf. Zwischen Westkapelle und Beldingbeke nahm es auch gestern wieder große Heftigkeit an. Geheimes Feuerwörter auf mehreren Stellen im Artois folgten ständige Verbindungserfolge, die abgelehnt wurden. Zwischen Aras und St. Luciaux festem mit starkem Artilleriekampf endliche Angriffe ein, deren Hauptstoß auf die von Bananne nach Peronne auf Cambrai führenden Straßen angelegt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in der Richtung auf Cambrai durchdrückte, hatten die nördlich und südlich von Großkampfeld bei Valenciennes und Vendhuile geführten Nebenangriffe örtlich beschränkte Ziele. Zwischen Fontaine les Crulleuses—Vicourt konnte der Gegner nicht über unsere vordritten Linien hinaus vordringen. Auf dem Hauptangriffsfeld gelang es dem Feinde unter dem Schutze zahlreicher Panzerfahrzeuge Gefänge zu gewinnen. Unsere Reserve fügte den Stoß in entscheidenden Stellungen auf. Die in der Hauptzone gefangenen Gefangenen (Grenadier und Marine) blieben dem Feinde. Teile des in der Stellung eingeschlossenen Materials gingen verloren. Einzig von Vendhuile brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen. Südlich von St. Luciaux war das Artillerie- und Minenverfeuern seitlich geblieben. Ein am Abend nördlich von Valenciennes erfolgter Versuch der Franzosen wurde abgewiesen. Das starke Feuer in den Hauptstellungen hielt bis Mitternacht an und ließ von da an nach. Heute früh hat es bei Valenciennes erneut in großer Stärke begonnen.

Der Front des deutschen Kronprinzen: Größte Gefechtstätigkeit nördlich von Schermet—Binnen und südlich von Cranone. Auch am südlichen Monaster lebte das Feuer nach dem eine französische Batterie in den Morgenstunden am Chateauville insgänzlich wieder auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Krieg und Politik.

Von Richard Gädte.

In den letzten zehn Tagen hat die Politik in der Welt der Ereignisse einen breiteren Raum eingenommen als der Krieg. Aber die politischen Vorgänge werden, so oder so, bestimmt auf die Kriegsführung in einer vielleicht entscheidenden Weise zurückwirken und müssen hier daher erwähnt werden. Die Rinderlage in Italien hat die führenden Männer der Weltfronten in die größte Aufregung versetzt; natürlich eilten sie nach Italien und blieben am 7. November in Romo ein. Der Krieg ab, der über die zu ergreifenden Maßnahmen der Alliierten sollte. Eine reifliche Überlegung der Alliierten ist es hier offenbar nicht gekommen. Die Alliierten haben eine sehr viel weitgehende Unterstützung verlangt, als Franzosen und Engländer glauben können zu können. Letztere werden aber freilich darum, wer von ihnen das größere Maß von Streitkräften nach der Verbündeten haben sollte. Insbesondere vertreten diesmal die Franzosen den Engländern gegenüber die Auffassung, die man am besten mit der Berliner Redeart kennzeichnen: „Nannennom, ged du voran: Du hast die größeren Streitkräfte.“ Gewiss ist es ihnen allerdings nicht zu haben. Auch diesmal wieder werden es die Franzosen sein, die für die Tade unserer Feinde die größten Vorposten zu bringen haben. Ihre letzten anfängliche Heeresstärke wird nun oder in härteren Teilen verloren müssen, die jeweiligen Verluste der Italiener, so gut sie kann, auszugleichen, die heutige Lage wieder herzustellen.

Über diese Meinungsverschiedenheiten hinaus verurteilt nun aber die Bedürfnisse von Romo eine tiefgehende politische Krise in Frankreich und in England, von der in Italien ganz abgesehen, die unter der Oberfläche fortjähmt. In Frankreich kam der starke Mann Clemenceau ans Ruder, der höchste Kritiker der bisherigen Außenpolitik, der am meisten darauf gedrängt hatte, die Antiruststaaten aller Verbündeten zu einer großen Anstrengung auf einen einzigen Kriegsschauplatz zu vereinen. In England nebmen die Dinge aber einen umgekehrten Gang. Der deutsche Kapitän, der gelegentlich unbenommene Redner und wilde Kriegsrufer Lloyd George besch, das militärpolitische Umfeld genau, um die bisherigen Fehler einzusehen, die in der Kriegsführung der Westfronten begangen waren. Er wollte bis zu einem

gewissen Maße den Anträgen der Bundesgenossen nach Berücksichtigung des Oberbegriffs und Juriststellung der militärischen Zanderstände der Engländer nachkommen. Vor allen Dingen hatte er den Freimut oder die Kühnheit, in Paris ein Urteil über die bisherige Kriegsführung abzugeben, die einem Tadel für die Anordnungen der englischen Kriegsführung nicht fähig sah. Damit aber reiste er den Dohm und die nationale Selbstachtung seiner Volksgenossen.

Die militärischen Ziele in England sind die gleichen wie in allen seinen Vorkriegskriegen seit dem Ende des 17. Jahrhunderts. Hier wie in anderen Dingen ist die Heberkennung eine jugendliche Macht für die Briten, weil sie seit veranfert ist in den Gebirgen und Bergen schon Engländer und in ihnen stehenden Überzeugungen von den Lebensnotwendigkeiten des britischen Weltreiches. Wer dem Gange des jetzigen Weltkrieges aufmerksam gefolgt ist, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß England seine Kriegsziele auf zwei, nämlich weit entfernten Gebieten hat: einmal in Flandern, wo es überall auf die Spuren seiner Heere seit zwei Jahrhunderten sieht, und sodann in Ägypten. Dem Ausgangspunkte seiner überwindenden Weltstellung, wo es ihre Bekundung und ihren Zusammenhalt mit dem zirkulierenden Kolonialreichtum sieht. Füllen beiden Gebieten wollen, seien und werden wollen. So lange es dort seines Willens bleibt, soll keine eigenen militärischen Anstrengungen in diesen Weltteilen, der vielleicht über keine Zukunft entscheiden. Sir Douglas Haig hat daher die Zusammenhänge seiner Politik und deren inhaltliche Zustimmung für sich, wenn er in Flandern und Nordafrika die Kampfkraft seines Heeres auf einer Front geschlossen beschließen will, sich die freie Selbstbestimmung über seine Verwendung allein vorbehalten und dort die Entscheidung gegen Deutschlands Heere trifft. Daraus entspringt es dann der weitestgehenden englischen Politik, wenn alles, was dort entscheidend ist, insbesondere die indischen und die anderen farbigen Kontinente sowie ein Teil seiner weichen Kolonialvermögen, in Afrika und Melanesien verhandelt wird. Hier glaubt sie in jedem Falle ihre Kriegsziele zu erreichen, auch wenn sie in Europa auf Kosten der Bundesgenossen „großmütig“ sein möchte. Denn auch jetzt noch in England lebende Männer der Anschauung, daß der Krieg in Europa keineswegs über alles, aber den gesamten Umfang der im Friedensstande zu ordnenden Fragen entscheiden wird.

Man wird aber niemals einen Engländer die Heberzeugung nehmen, daß das, was dem Beinen seines Volkes dient, von seinen Bundesgenossen hingenommen werden müsse.

Der Ausgang der Nord-George-Streife steht im Augenblick, wo ich dies schreibe, noch nicht fest. Wie sie aber auch ausgehen möge: der Kriegstakt der drei weitestgehenden Staaten, zu dem auch Wilson mit Ungleichem Zutritt begehrt, wird nur ein Inordendes Mod mehr in der schwerfälligen, abelenden Maschine sein, durch die der Wiederbau die Einheit seiner Heeresführung jetzt nach vierzig Kriegsmonaten mehr als bisher zu sichern sucht. Man kann es verleben, wenn Cobden seine Wirkkraft zunächst verliert, und wenn ein französisches Blatt nicht ablesen meint: „Was nicht — ist die Einheitsfront ohne Hindenburg.“ Eine Einheitsfront kann auch militärisch nicht hergestellt werden, wo die Heberzeugung von der Einheitsfront der politischen Interessen Gemein auf geworden ist, und wo dann noch der überragende Führer sich findet, der dieser Gemeinfront die richtigen Ausdrück zu geben verliert. Das sind zwei Bedingungen, die durch keine Konferenzen ergründet werden können.

Auch in unseren D en sind die politischen Ereignisse für die Fortführung und das Ende des Krieges von it verlegendem Einflusse. Nicht am Tode von Marallo haben in Petersburg die Bolschewiki über Kerenski. Sie haben ein Friedensverbot erlassen, das einen gangbaren Weg für die Verhandlungen von Friedensverhandlungen aufweist, und es ist im Laufe der Dinge sichtbar geworden, daß viele Teile nicht nur des russischen Volkes, sondern auch des an der Grenze lebenden Heeres von tiefer und aufrichtiger Friedenssehnsucht erfüllt sind. Im Anblick an die Erhebung der Bolschewiki ist es dann zu einem Bürgerkrieg gekommen, der noch andauert. Er mildert jedenfalls, und die Westmächte fremdlicher und englischer Zeitungen wie die bitteren Klagen der Arbeiter bewiesen das militärische Schweregewicht Aufschuß. Nicht ohne Bedeutung ist es, daß Kerenski nach Stellung, der den Engländern weit entgegen gekommen war, ebenfalls zu sein kehrt. Mag nun der Bürgerkrieg um so heftiger zwischen Lenin und dem Sozialdemokraten Kaledin fortgesetzt werden, mag er zu einem Vergleich, zum endgültigen Siege der Bolschewiki, zum Triumphe der Generale und der hinter ihnen lauerten Großfürsten, oder gar zum zeitweiligen Zerfalle Aufschuß führen: über den klar ausgedrückten Friedenswillen der russischen Arbeiter und Bauern wird niemand mehr hinwegkommen, der dort die Fingel der Herrschaft ergreifen sollte. Militärisch können wir also gefassen abwarten, wie die Ereignisse sich dort weiter entwickeln werden, und politisch zu freuen, daß vom Osten her eine ernste Aussicht auf Frieden eröffnet wird.

Inzwischen geht der Krieg in Italien seinen Gang weiter; an der Westfront stehen sich die beiden Heere seit dem 9. November gegenüber. Allmählich hat sich das Geschüt-

feuer hinüber und herüber verlagert. Das Hauptgewicht der Kämpfe lag auf der Gebirgsfront zwischen Bioue und Trento, wo die Heeresgruppe Manrad und der rechte Flügel der 14. Armee in harten Kämpfen die Italiener, die erbitterten Widerstand leisteten und wiederholt mit frischen Kräften zu starken Gegenangriffen schritten, allmählich indovis zurückdrängten. Die Eroberung von Seltre und Brimolano, von Gemon, der Berge Prossolano und Ceuna, des Ortes Cenero an der Bioue und des Berges Cornella bezeichnen die einzelnen Schritte dieses Vordringens. Am 18. November waren die Feinde auf die letzte Berggruppe vor der Ebene, auf den stark besetzten Wie. Tombo zurückgeworfen.

Auf dem flandrischen Kriegsschauplatz herrscht ziemlich Ruhe, nur das Geschütfeuer schwoll hier und da noch zu größerer Lebhaftigkeit an. Teillich der Was wurde ein Teilangriff der Franzosen am Chateauville zurückgewiesen.

In Palästina melden die Engländer nach der Juristdringung des türkischen Heeres zwischen Haifa und Latak Weere die Belegung von Haifa. Die Nachricht ist von türkischer Seite noch nicht bestätigt worden. Die Verhältnisse in Mesopotamien entspannen sich der Beirteilung; jedenfalls aber hatten die Engländer ihre Vorbereitung am Tigris eingeleitet, waren anstehend sogar am Samam zurückgezogen.

Ein Vorstoß englischer Zeitschiffe, an dem sich ein beträchtlicher Teil ihrer Hochseeflotte beteiligte, gegen die deutsche Bucht scheint hauptsächlich zu Kellergewinnen unternommen zu sein. Er verlief ergebnislos. Beim Erbrechen unserer Großkampfschiffe wichen die Engländer eiligst zurück.

Vom Seekrieg.

Ein erfolgreicher Doppelschiff eines Unterseebootes.

(B. Z. V.) Berlin, 20. Nov. (Anteil.) 1. eines unterseebootes, Kommandant Oberleutnant z. S. Wendlandt, griff am 11. November an der holländischen Küste überzogene feindliche Zeitschiffe, die sich auf geringer Wassertiefe hinter Neben über änderten, mit hervorragendem Schwanz an und vernichtete einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer durch Doppelschiffschüsse. Der Feind hatte beim Untergang erhebliche Mannschafverluste.

2. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 5 Dampfer verrent; darunter befinden sich zwei voll beladene englische Dampfer, die bewässert waren.

Der Chef des Admiraltätsstabes der Marine.

Oldenburgischer Landtag.

Am Vorlagen sind dem Landtage weiter zugegangen:

Anlage 24 enthält die Mitteilung von der Heberzeugung der Länder der Zentralfasse und der Kantonsliste d. s. Herzogtums Oldenburg sowie die dazu gehörenden Nebenbücher für das Rechnungsjahr 1916. Dabei stellt die Staatsregierung den Antrag: „Der achtste Landtag wolle zu den Heberzeugungen bei a) den ordentlichen Ausgaben der Zentralfasse im Betrage von 39 128,10 Mk., b) den außerordentlichen Ausgaben derselben Stelle von 85 Mk., c) den ordentlichen Ausgaben der Landesliste des Herzogtums im Betrage von 22 036,28 Mk., d) den außerordentlichen Ausgaben derselben Stelle im Betrage von 131 655,78 Mk., seine Genehmigung erteilen.“

Anlage 25 enthält die Vergleichen über die im Bestand des Staats- und Kronquartes der drei Landesstellen des Großherzogtums vorgekommenen Veränderungen.

Anlage 27 enthält einen Antrag der Staatsregierung, mit Rücksicht auf die außerordentliche Teuerung die Beschäftigtenvergütungen der Amtseinknehmer zu erhöhen und zwar für das Herzogtum um 12 000 Mk., für die Fürstentümer um je 1000 Mk.

Anlage 29 enthält die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben, sowie den Bestand der Staatskontenfortstellungen für das Jahr 1916 für alle drei Landesstellen.

Anlage 30 enthält Heberwissen und Nachweisungen der Finanzverwaltung des Fürstentums Wied.

Anlage 32 enthält den Veranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Staatskontenfortstellungen des Herzogtums Oldenburg.

Der selbständige Antrag des Abg. Müller-Wilke über die Vorlegung der alljährlichen Nachweisungen der Zentralfasse und der Landesliste des Herzogtums Oldenburg auf und Druck in in abgeänderter Form vorgelegt worden.
Von den bereits vorliegenden Ausführenden ist der Bericht über die Anlage 6, betreffend Heberwissen von Heberwissen der Landesliste, erwünscht. Danach hat der Regierungsvorsteher in Verwaltungsausschuss erklärt, daß in Zukunft auch ein Teil der Heberwissen der Landesliste für die Heberwissenheiten Verwendung finden könnten. Jetzt sei eine solche Unterfertigung noch nicht nötig, denn Heberwissenheiten könnten zurzeit nicht eber werden.

Politische Rundschau.

Küfingen, 22. November.

Der neue Chef der Reichsfanzlei. Reichsfanzler Graf Hertling hat sich zum Chef der Reichsfanzlei und Geh. Legationsrat Wilhelm v. Rodeck ausserwählt. Herr v. Rodeck ist ein jeftaltiger Diplomat, der zweifelslos seiner Aufgabe ganz anders gewachsen sein wird, als Herr v. Grauert, der unter der Stoufferhofs Reichsfanzlei die Leitung der Reichsfanzlei in Händen hatte.

Der neue Staatssekretär des Reichswirtschaftsrats. Der Ritter Dr. Schwandner ist Katholik geworden. An seine Stelle wird laut Ernennung der Unterstaatssekretär für Erziehung, Herr v. Stein, treten. Herr v. Stein ist völlig ein unbeschriebenes Blatt, über seine Wirksamkeit gerade in diesem Amt läßt sich daher nichts sagen.

Gegen die Trennung der Kirche vom Staat. Der kirchliche Anzeiger für die Diözese Köln veröffentlicht einen Hirtenbrief, der von 27 Bischöfen und Erzbischöfen unterzeichnet ist und in dem u. a. auf die Verwundungen hingewiesen wird, die der Krieg auf sittlichen und religiösem Gebiet anrichtet. Die Vornamen vor den Betreffenden zur Befestigung der konfessionellen Schule und verlangen ein großes Maß von Freiheit für die katholischen Erben und Kongregationen. Insbesondere aber wenden sie sich mit aller Schärfe gegen die Trennung der Kirche vom Staat und gegen die Bestrebungen, die auf Schaffung einer deutschen Nationalkirche, die Katholiken und Protestanten vereinigen soll, hinstreben.

Ein bayerischer Wirtschaftsbevollmächtigter in Berlin. Die bayerische Industrie hat dem bayerischen Staat eine Summe zur Verfügung gestellt, aus der die Hofen befristeten Darlehensbevollmächtigten in Berlin. Die bayerische Regierung hat erklärt, diese Summe anzunehmen zu wollen, wenn keinerlei Bedingungen daran geknüpft werden. — Nebenfalls ist es ein Vorzug, daß ein Bundesstaat in Berlin eine Vertretung unterhält, deren Kosten aus Privatmitteln bestritten werden. Es die bayerischen Großindustriellen — denn um diese handelt es sich — nicht trotzdem versuchen werden, diesen Vertreter ihren Sonderinteressen dienlich zu machen, wird abgemauert werden müssen.

Eine einschneidende Maßnahme. Die in Bayern herrschende Notermittlung ist in einer sehr einschneidenden Maßnahme. Der Konsumtabak und Blätter die die Bereinigung von Beiträgen, Konzerten und Veranstaltungen in der Zeit vom 1. Dezember bis zum 15. Februar unterliegt. Die betreffenden Räume dürfen weder mit Kohlen, noch mit Holz oder Torf beheizt werden.

Die Verkehrsteuerung. Der kaiserliche Finanzminister befragt am Dienstag im südlichen Landtage die Folgen der Verkehrssteuerung. Er kündigte dabei an, daß das heutige Entwerfen der Justizgesetzgebung sein soll. Die Benutzung der Schnellzüge werde oberflächlich nur gestattet werden können gegen Zahlung einer zweiten Fahrkarte. — Das bedeutet also, daß die Preise für Benutzung der Schnellzüge verdoppelt werden sollen, was schließlich auf eine weitere Verkehrsteuerung des Verkehrs hinausläuft.

Eine Kundgebung der Vaterlandspartei. Am 18. März sagte am Sonntag eine sehr beachtliche Versammlung der Vaterlandspartei. Der Leiter und erster Redner war der Landtagsabgeordnete Herr v. Roe. Er wandte sich mit sicher Entschiedenheit gegen den preussischen Minister des Innern, der jetzt verhandelt, ein schrankenloses Wahlrecht durchzuführen, auf der anderen Seite aber den Beamten die Ausübung ihres Staatsbürgerrechts unterbindet. Er meinte damit den bekannnten Erlass gegen die aktive Zensur der Beamten für die Vaterlandspartei. Wenn der Leiter der Vaterlandspartei, der Herrsg Johann Miksch von Weidenburg, von den „international gerichteten Kräfte“ gesprochen habe, so brauchen das die Katholiken und das Zentrum nicht auf sich zu beziehen; der Herrsg habe damit nur die „reale sozialistische Internationale“, gewisse Vertreter des Großkapitals und der

ausländischen Freimaurer gemeint! Die katholische Kirche ist im Kaputtum nicht international, sondern übernational organisiert, und an der besten Sicherung des christlichen Glaubens habe Deutschland das größte Interesse; das gelte zu dem Programm der Vaterlandspartei. — Auch der Landtagsabgeordnete Herr v. Jansen, über er seine durchdringende Aufklärung, so würde die Vaterlandspartei eine entsprechende Antwort bereithalten. Da habe doch Bismarck den vaterländischen Sinn seiner Beamten ganz anders zu nutzen gesucht! Selbstverständlich kommt Beamten ein so wichtiges Amt nicht zu. Aber die Verleihung ergoß sich am Schluß, unter Erpfehlung und Belohnung, eine weitere Fülle von Agitationsbrochüren der Vaterlandspartei.

Der Fall Gentel vor dem weimarerischen Landtag. In der Sitzung des Landtages am Dienstag in Weimar wurde dem Abgeordneten Gensler Haber (Jena) trotz des Widerpruchs des Abgeordneten, Universitätsprofessors Dr. Rosenthal (Jena) in eine Erörterung des Falles Gentel eingetreten. Haber verurteilte auf das kühnste die von Gentel geübte unterschiedliche Behandlung von Militär- und Zivilpatienten und verurteilte gegenüber den unglücklichen Formankommen eine verächtliche Aufficht von Seiten des Staates. Es sei nicht zu verstehen, wie das alles dem Befehlen eines Anstellungsvertrages und einer Organisationsstatute möglich gewesen sei. Es sei unbedingt nötig, daß der Antritt einer solchen Stellung von den kaiserlichen Aufsichtsböden die nötigen Garantien für die Unverletzlichkeit des in Aussicht genommenen Leiters befristet würden. Eine Militär-Gentel in seine Stellung und überhaupt in ein anderes verantwortungsvolles Amt nicht unbedingt verhindert werden. Geh. Staatsrat Dr. Linsowitz führte als Vertreter der Staatsregierung an, daß zur Vermeidung des Falles bei einer Annahme in den weimarerischen Landtag nicht die geringste Veranlassung vorgelegen habe, zumal er ein Exekutivmitglied gewesen sei. Auch gebe es keine Möglichkeit, einen Akademiker auf gewisse Posten zu setzen, um so weniger, als gerade die medizinische Wissenschaft in einer Hinsicht die fortschreitende Entwicklung doppelt ist. Umgekehrt sei es weiterhin, einen Mann von der Stellung und dem Ansehen Genslers unter Aufsicht zu stellen, höchstens könne für eine solche Verleihung der aufrechten Willen des Anstalters sein, und dieser habe seine volle Billigung gegeben. Die weimarerischen Beschlüsse lägen bereits zwei Jahre zurück und seitdem bestünde sich die Leitung der Militär- in ausgereiften Händen. Wie Schuld an den Formankommen trage die nicht abzuändernde Ueberlieferung der Militärmedizin der preussischen Militär, denn auch in der letzten Zeit der Abtragung infolge des Rufes des Leiters als Exekutivmitglied nicht abzuändern. Nach dem Urteil eines bedeutenden Juristen seien in der Gentel-Gentel-Klinik zu viele erfolgreiche Operationen ausgeführt worden, wie nur selten in einem ähnlichen Institut Deutschlands. Nicht zu übersehen sei, daß Gentel als Leiter der Klinik auf ein Niveau von tadellos war angewiesen sei. Sein weiteres Einkommen habe lediglich in den kollektiven Einnahmen und aus den Einnahmen der Privatpraxis bestanden. Gegen die Wiederholung solcher Formankommen habe die Regierung alle Vorkehrungen getroffen. Im übrigen sei die ganze Angelegenheit in der Hauptsache eine Personalfrage. Die Zensur der Regierung zu dem Falle und der Verantwortlichkeit Gentels werde durch die Tatsache herabgesetzt, daß auch von der Staatsregierung gegen das Urteil Beratung mit dem Ziele der definitiven Antikontingierung eingeleitet worden sei.

Solales.

Küfingen, 22. November.

Wer ist von den Schnellzugsausschüssen befreit?

Die Ergänzungsgesellschaft ist von folgenden Personen und Angehörigen von im öffentlichen Verkehr lebenden Personen nicht zu zahlen:

1. Militärische Stämme und andere dienstbedingte Personen, mittellose Soldaten und Pflanzlinge der öffentlichen Schulen und Lehranstalten, christliche Pfaffen u. a. die keinen zur Aufnahme in Anstalten und beim Wehrdienst zu denken.
2. Angehörige der in Deutschland amfassen weltlichen und geistlichen Vereine und Genossenschaften in Ausübung ihrer Arbeitstätigkeit.
3. Deutsche Kriegsteilnehmer, und zwar die vom General-Kommando der deutschen Vereine vom Noten Kreis unterzeichneten Mitglieder der Festung von 1864, 1866 und 1870/71 sowie des gegenwärtigen Krieges bei Neuen zum Reich von Anstalten oder zur Aufnahme in ein Kriegerechenschaftsamt.
4. Angehörige deutscher Kriegsteilnehmer zu Wehrdienst erkrankter Krieger oder zur Teilnahme an der Behandlung verstorbenen Krieger.

Die nach den Vorschriften der Militär-Ehrenabordnung zu Schnellzügen gehörenden Militär-Ehrenabordnung (Militärische und Militär-Ehrenabordnung) sind gleichfalls von der Abgabe befreit.

Bemerkte ich noch, daß an Kinder mit Kostarten zum letzten Preise Ergänzungsgesellschaft zum letzten Preise der für Wohnweise zu zahlenden Ergänzungsgesellschaft auszusprechen werden.

Keine Wohnmittel mehr! Das Großherzogliche Amt und der Stadtmairet werden in einer Bekanntmachung demnach aufmerksamer, daß künftige keine Wohnmittel bei Strukturänderungen mehr gelohnt werden, sondern sofort mit der Wohnungsübertragung begonnen wird. — Wir nehmen an, daß die Wohnungsübertragung und Kopierknappheit zu diesem Verlehen führen werden.

Auszeichnung. Geheimer Friedrich Duden an Mittelklasse, Sohn des Lehrers Dr. Duden, der vor einem Zeit das Offizier-Kreuz 2. Klasse erhalten hat, ist jetzt auch mit dem Friedrich-August-Kreuz ausgezeichnet worden.

Wer bekommt die Kriegsgeldbescheinigung? Sehr oft gelangen Anfragen an uns, ob und unter welchen Umständen den Angehörigen Angehörige auf die Kriegsgeldbescheinigung zu stehen. Es handelt sich um die Stellung der Kriegsgeldbescheinigung. Die Voraussetzungen, unter denen Verleihe gewährt wird, sind folgende:

1. Der Ehemann der Geschiedenen muß zur Zeit der Geburt im Heeresdienst (Militärdienst) ausgedient haben, dessen Name bei dem Geschiedenen im Geburtsregister eingetragen ist. — 2. Die Eheleute müssen innerhalb von drei Monaten nach der Geburt eingetragen sein. — 3. Die Geschiedenen muß durch besondere Umstände in außerordentliche Notlage geraten sein und darf außer Kriegsunterstützung und Wehrhilfe keine anderen Einnahmen oder Vorteile wie a) freie Wohnung, b) freie Lebensmittel, c) freie Heizung, d) freie Bekleidung, e) freie Heilung oder sonstige Vorteile von fremder Hand haben.

Durch eigene Arbeit verdiente Mittel scheitern die Einnahmen der Eheleute an die Geschiedenen nicht aus, deswegen kann bei besonderer Notlage bestimmte Wehrdienstangehörige ebenfalls befreit werden, wenn nur die allgemeine Trennung zur Befreiung genügt, auch ist eine Befreiung ausgeschlossen, wenn die Geschiedenen der Geschiedenen den vorliegenden Umständen nur in einem Punkte nicht entsprechen.

Die Befreiung die von der Mutter selbst geschrieben sein müssen, sind unmittelbar an die Geschiedenen der Kriegsgeldbescheinigung, Berlin W 62, Mühlentorstraße 20, zu richten und werden nur die Angabe zu enthalten, wann der Ehemann in den Heeresdienst eingetreten und das Kind geboren ist. Anfragen (Geschiedenen, Angehörigen u. a.) sind freierfalls beizufügen. Der Antrag stellt in außerordentlichen, Einnahme und Einkommen aus dem Kriegsgeldbescheinigung. Nach drei Monaten ist über das Geschiedenen entschieden. Kann auf Grund der beantragten Erhebungen ein

feuilleton.

Zum 150. Geburtstage Andreas Hofers.

(Am 22. November.)



Sehte vor 150 Jahren, am 22. November 1767, wurde im Gastein am Sand bei St. Leonhard im Kofseier Tal Andreas Hofer geboren. Er entstammt einer alten Tiroler Familie, die schon seit dem 17. Jahrhundert dort Gasteinwirtschaft betreiben. Daneben trieb Andreas Hofer Handel mit Wein und Viehen. Im Volke behag er hohes Ansehen und seine Vorfahren im Kofseier Tale landeten im bereits 1700 als ihren Vertreter zum Landtag nach Innsbruck, der Hauptstadt Tirols. Von seiner Wirksamkeit dort ist nur sehr wenig bekannt; sie wird seinem Naturell und seinen Anschauungen entsprechen.

Hofer war ein getreuer Sohn der römisch-katholischen Kirche. Seine Frömmigkeit grenzte an Blödsinn und allen neuen gegenüber war er abhold. Die gewöhnlichen Erklärungen der großen französischen Revolution fanden alles andere als seine Freundschaft. Er wandte sich gegen sie und schloß sich politisch fest an die reaktionäre Wiener Regierung, die sich denn auch in schwerer Zeit 1808 — Tirol war inzwischen an den Rheinbundstaat Bayern gefallen — seiner erinnerte. Der Plan des späteren Kaisers gegen die neue Herrschaft, in der Hofer und der weitaus größte Teil der Tiroler das drohende Unheil der revolutionären Gewalten aus dem Besten loben, entband nicht im Kopfe Andreas Hofers, sondern in dem des Reiches — v. Hornau, der aus Beziehungen zur Wiener Regierung hatte. Hofer wurde 1808 nach Wien geladen und dort in den Plan eingeweiht, zu dessen Durchführung eine Verfassungskommission wie er, der mitten im Volke stand, notwendig war. Hofer brauchte das ganze Volk, den Heeren des Jahres der großen Revolution, Napoleon, konnte nur der Stern und das Wort seiner Wälder widerstehen. In der Sache selbst war der Plan der Tiroler Insurrektion also konterrevolutionär. Diese Feststellung ist notwendig, wenn vom Standpunkt der Sozialdemokratie aus an die Beurteilung des Tiroler Aufstandes und seines Helden gegangen wird.

Der Aufstand gelang zunächst. Am 8. April 1809 erließ Hofer den Aufruf zur Erhebung und am 11. April griff er bei Sterzing mit dem Landsturm, der Gerichte Sarathem und Rastfer die bayerische Besatzung an, brachte ihr erhebliche Verluste bei und zwang einen Teil zur Uebergabe. Bei Innsbruck soll mußten ihm die Franzosen weichen. Am 14. April konnten österreichische Truppen wieder in Innsbruck einziehen. Aber die Herrschaft währte nur kurze Zeit. Napoleon ließ in Innsbruck den Erzherzog Karl, wodurch Tirol wieder in die Hände Napoleons und Brebes kam. Hofer griff zum zweitenmal ein und löste die Franzosen und Bayern am Berg Nief am 25. und 29. Mai und zwang sie zur Räumung Tirols.

Ueber den Aufstand schwebte aber ein unglücklicher Stern. Bei den Vorkämpferüberwindungen nach der Schlacht bei Wagram kam Österreich Tirol und Norarberg preis. Von drei Seiten rückten nun Bayern, Söldnen und Franzosen in Tirol in Stärke von 40000 Mann ein. Hofer erkannte auch jetzt noch nicht, daß sein weiterer Widerstand nutzlos sein würde. Mit Speckbacher schloß er die Gegner am Nefberg zum zweitenmal und trieb Kelebere aus dem Lande. Er wurde zum Ober-

kommandierenden von Tirol ausgerufen und übernahm die Verwaltung.

Wie sich feinerzeit in einer kleinen alttiroler Bauernfamilie zur Not das Regiment führen ließ, verstand Hofer ein gutes Vol zu behandeln. Alle seine Verhandlungen



Die Tiroler Revolutionskämpfer, von Hofer am 11. April 1809 bei Sterzing.

waren aufs kleinste eingeteilt und schlicht patriarhalisch eingemeldet ebenfalls in auf die Spitze getriebene Familien. Dem weiblichen Geschlecht verbot er s. B. den Bräut und Trauung zu weihen oder nur zu durchzuführen.

außerordentliche Bekanntheit anerkannt werden, so erhalten die Besetzterinnen ein einmaliges Anzeigengeld...

Diese Einrichtung besteht seit dem 20. September 1916. Wie stat in den Anträgen genommen wird, geht daraus hervor...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. (Aus dem Bureau.) Wegen des Totenfestes findet in dieser Woche die Amateuroeffnung am Sonntag nachmittags statt.

Nach aller Welt.

Roth und Selbstmord als Giftmord. Der aus Athen nachgedrückte Täter, namens Müller, erlöste eine junge Weiserin...

Der Mörder der Prostituierten, Regina, ermittelt und verhaftet. Der Charlottenburger Kriminalpolizei ist es gelungen...

Schwere Nachbarkrawalle wegen Brandstiftung. Das Schwurgericht zu Schwerin verurteilte die Witwe-Gebiete...

Judthausstrafe wegen Prostitution. Wegen umfangreichen Handels mit Prostitution wurde die Frau Elisabeth Strauch in Berlin zu einem Jahre drei Tagen Haft verurteilt.

Schwere Missethat eines Kindes. Der 13jährige Sohn des Vorrichters Wald in Walfentin bei Friedland misshandelte im Stall die Pferde.

Kultusverkehr auch in Dänemark. Im Anschluss an die geplanten kaiserlichen Kultusverordnungen soll auch in Dänemark...

Der Mörder der Eisenbahnkassierin ermittelt. Der Mörder der 19jährigen Eisenbahnkassierin Paula Wetzel...

in Frankfurt a. M. der 23jährige Krankenhausdiener Karl Martin Zutter aus Rannheim, der an seinem Opfer einen Rastmord beging...

Vermischtes.

Die ausgegebene Streifart. Die Erbitterung, mit der der Krieg geführt wird, hat manches alte Aberglauben wieder aufleben lassen...

Polnische Opium. Die russische Versuchstation für Landwirtschaft hat Opium insbesonders auf Morphin hochwertigen Rohstoffen darzustellen begonnen.

Neueste Nachrichten. Die russische Regierung befiehlt Waffenstillstand.

(W. Z. V.) London, 21. Nov. Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Volkswirtschaftsregierung den Oberbefehlshaber angewiesen habe...

Die Schlacht bei Cambrai.

(W. Z. V.) Berlin, 21. November, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit Mittag erneut mit starken Kräften angegriffen.

haben zu bedenken. Eine Probe von seinen Begriffen über Sitte und Anstand...

Zunehmen seiner Tätigkeit übertrugte ihn der Wiener Hofkriegsrath der Tirol und Vorarlberg den Feinden überließ...

Damit hätte alles zu Ende sein können. Die Gegner hatten ihn die Hand gereicht...

Das Ende aber. Das, was an ihm unter allen Umständen zu leiden ist...

Das Ende aber. Das, was an ihm unter allen Umständen zu leiden ist...

Theater Burg Hofenjofern.

Monde und Heimat von Karl Schönbauer.

Das Schauspiel des bekannten österreichischen Bühnendichters behandelt die Tragödie eines Volkes aus der Zeit der Gegenreformation...

Die Aufführung am gestrigen Du- und Bettage hinterließ einen guten Eindruck. Herr Otto als Christus Rott war vollkommen in Spiel und Sprache...

Die italienische Artillerie schießt eigene Driftpatronen zusammen.

(W. Z. V.) Wien, 22. Nov. Amtlich wird verkündet: Italienische Kriegsgeschäfte...

12000 Br.-R.-Z. verentl.

(W. Z. V.) Berlin, 22. Nov. (Amtlich.) An der englischen Weltküste wurden durch eines unserer Unterboote neuerdings 12000 Brutto-Registertonnen...

Ein amerikanischer Torpedojäger verloren.

(W. Z. V.) Washington, 22. Nov. (Kontor.) Marineministerium meldet: Der amerikanische Torpedojäger Chancery sank infolge eines Zusammenstoßes gestern morgen im Sperrgebiet...

Amerika suspendiert die Kriegskontrakte mit Rußland.

(W. Z. V.) London, 22. Nov. Central News melden aus Washington, daß die Regierung alle Kriegskontrakte mit Rußland für verfallen erklärt hat...

Amerikanische Mahnungen gegen die Deutschen.

(W. Z. V.) London, 22. Nov. Central News melden: Alle Deutschen haben den Befehl erhalten, Washington vor dem 15. Dezember zu verlassen.

Wettervorhersage.

Freitag: Bewölkung wolkig, tagsüber mild, ohne wesentliche Niederschläge, Nachts froh.

Heute eine Feilgabe.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Hänsel. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rellingen.

Christliche Auskafführungen in der Christuskirche.

Nach und Nitz waren die Träger des gestrigen Vortragskonzerts. Mit der Jung in G-moll leitete Herr Sachette, der Nachfolger Büdinger an der Bunter Kirche...

Dem Reformations-Jubiläum galt der zweite Teil: die Choral-Festliche über: Ein feste Burg ist unser Gott!...

Wiener Kaffee Kaiserhof
 Wilhelmshaven, Roonstraße.
 Kaffeehaus der Straßenbahn.

Freitag den 23. November 1917:
Großes Bierbundkonzert
 deutsche, österr.-ungarische, türkische
 bulgarische Musik nach Programm.

Leitung: Herr Konzertmeister S. Otto
 Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
 Um zahlreichen Besuch bitten
 S. Otto. F. Finzer.

Oldenburg.
 Sonntag den 25. Nov., nachm. 4 Uhr,
 im Lokale des Biers Gramberg, am Markt:

Barteiverammlung.

Zugordnung:
 1. Berichterstatter vom Parteitag, Referent
 Genosse Reife.
 2. Diskussion.
 3. Agitation und Beschließenes.
 Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Adler-Theater

Heute zum vierten Male:
Die tolle Komtesz.

Morgen Freitag die letzte und
25. Aufführung
 der Operette „Die tolle Komtesz“

Am Sonnabend der neue Operetten-Vollschlagert
 „Der Liebesentzwei“ — Sonntagabend, 25. Novbr.,
 nachmittags und abends „Am Forsthäufel“,
 Schauspiel in vier Aufzügen von dem bekanntesten
 österreichischen Dichter Richard Strauß. 14899

Kriegs-Bohnenfahrtenspiele
 im Parkhaus.

Sonnabend den 24. Novbr.
 abends 8.15 Uhr:

FIDELIO
 Oper in 2 Aufzügen von Giuseppe Verdi
 und Textbuch von L. van Beethoven.
 — Operndirektion. —

Sonntag den 25. Novbr.
 abends 8.15 Uhr: 4878

Maria Stuart.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
 Karten zu 3, 2, 1 Mk. und Stehplatz 50 Pf.
 sind zu haben bei Krieger, Edz. Höfer und
 Bismarckstr., u. Kohles Buchhandlung, Roonstr.

Theater Burg Hohenzollern
 Gastspiel Max Walden.

Heute und folgende Tage:
Unter der blühenden Linde
 Operette in 3 Akten. 4907

Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr und von 2 Uhr
 nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

— In Vorbereitung: —
Polenblut.

Zur Besprechung
 über Eingabe wegen Kriegs-
 teuerungszulagen werden alle
Berufsanwaltschaften
 am Montag, 25. Novbr.,
 nachm. 2 1/2 Uhr, nach Rathaus
 (Kathol. Dienstrahe, einma-
 laben). Die Einberufer.

Steckrüben
 Zentner 7 und 6 Mark.
Wurzeln.
 Zentner 19 und 17 Mark.
Runkelrüben,
 Zentner 5.50 Mark,
 Bei 10 Zentnern der
 Zentner 30 Pfg. billiger.
Weisskohl,
 Zentner 10 Mark.

Brot-Fabrik
M. Henning.
 Hauptgeschäft:
 Werftstrasse II
 Fernsprecher Nr. 145.

Möbel billig.
 Stühlen, Schläfen, u. Rücken-
 Einrichtungen, einj. Kleider-
 schränke, Küche in Schränke,
 Spiegelgeschänke, Schreibtische,
 Vertikons, Sofas, Zehre,
 Stühle, Bettstellen u. Matr.
 neue u. geb., empfiehlt [31]
Geb. Jansen, W'paven,
 Querstr. 12. (Gde. Stierler Str.)

Zu verkaufen
6 Wochen alte Ferkel.
 D. Reys, Altengroden.

B. F. Kuhlmann
 Inhaber: E. Kuhlmann
 69 Bismarckstrasse 69.

Taschenmesser
 Dolchmesser
 Scheren
 Rasiermesser
 Rasierapparate
 Rasierkästen, Pinsel
 Streichriemen
 Gilletteklingen
 Taschenmesser.

Ältestes
 Geschäft am Platze.
 Gegründet 1874.
B. F. Kuhlmann
 Bismarckstrasse 69.

Zu verkaufen
 wachsam, Bernhard-Hund
 Suddenberg, Vetrstr. 86, p.

R. Winter
 Färberei und chem.
 Waschanstalt
 Rüstingen, Peterstrasse 59

Ich halte in Zunkunft wieder
Sprechstunden in Jever ab
 und zwar jeden Sonnabend nach-
 mittags von 5.30 Uhr ab im Hof
 von Oldenburg. Nächster Sprech-
 tag Sonnabend den 24. Nov. 1917

Dr. jur. Lüerssen
 Rechtsanwalt — Gökertstrasse 66.

Kammer-Lichtspiele

Heute und folgende Tage:
 Erstes Gastspiel der Deutschen
 Lichtspiel-Opern-Gesellschaft Berlin

Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber.

Bei den hiesigen Aufführungen wirken namhafte
 Sänger und Sängerinnen von ersten Hof- und
 Stadttheatern unter Leitung eines Opernkapell-
 meisters persönlich mit.

Darsteller im Film:
 Ottokar, böhmischer Fürst Julius Boether
 v. Deutsch. Opernhaus Charlottenburg.
 Cuno, fürstlicher Erbforster Karl Tannert
 vom Stadttheater Dortmund.
 Agathe, seine Tochter Meta Selme Meyer
 vom Nollendorferplatztheater in Berlin.
 Aennchen, eine junge Verwandte Steffi Schüller
 vom Stadttheater Nürnberg.
 Kaspar, 1. Jägerbursche Hans van de Winkel
 vom Stadttheater Breslau.
 Max, 2. Jägerbursche Paul Hansen
 v. Deutsch. Opernhaus Charlottenburg.
 Ein Eremit Robert Ilbert
 vom Königl. Opernhaus Berlin.
 Killian, ein reicher Bauer Edwin Meyer
 v. Deutsch. Opernhaus Charlottenburg.
 Hofleute, Gäste, Jäger, Treibleute, Pagen,
 Diener, Brautjungfer, Landleute, Musikanten.

Erste Aufführung Donnerstag, 22. Novbr., abends 6.30 Uhr.
 Zweite Aufführung abends 9 Uhr.
 Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
 Sämtliche Plätze sind nummeriert.
 Vorverkauf täglich von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse
 Fernsprecher Nr. 891. Fernsprecher Nr. 295.

Kammer-Lichtspiele

„Sapoton“
 Erfolg für Darmleiden.
 Stück 12 Pfg.
 Wenzels Seifengelmälte

Sch bin
 ständiger Käufer von:
Pfeffer
 weiß und gemahlen,
Zinnmet
 (Kane) in Stangen
 und gemahlen,
Spiritus
 zu Genußzwecken,
Seltz-Korken
 gebraucht, gut erhalten
Wende's Pfeffer-Zedrit
 Preisdr. 22/24.

Wachamer Hund
 (einer der 5 Monate alter
 Hund zu verkaufen, 14908
 Rühlstr. 50, Tel. 298.

Zum Gedächtnis
der Gefallenen!!!

Am Totensonntag, nachm. 4 Uhr
 soll in der Christuskirche ein feierlicher
 Gedächtnisgottesdienst für die seither gefallenen
 Angehörigen von Mitgliedern
 der Zivilgemeinde unter Rennung der Namen
 gehalten werden. Um sicher zu geben, daß kein Name fehlt,
 bitten wir die Angehörigen, die Vorn- und Nachnamen der
 gefallenen Heiden bis Freitag, 23. abends, bei dem
 Geschäftigen ihres Bezirkes schriftlich oder mündlich anzuzeigen.
 Konfessionrat Zahn. Pastor Dr. Zarnau.

Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zahlstelle Wilhelmshaven-Rüstingen.

Nachruf!

Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied
 plötzlich und unerwartet unser Kollege
Wilhelm Lambrecht
 in fast vollendeten 51. Lebensjahre.
 Der Verband verliert in ihm einen der
 rührigsten Mitglieder und alle Kollegen wer-
 den sein Andenken in Ehren halten. 14900
Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
 den 24. d. M. nachmittags 2 Uhr vom Werft-
 krankenhause an statt; wir bitten die Kol-
 legen, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

Volkstheater
 (Bühn. Fänger-Gastspiele.)

Heute Donnerstag
 zum letzten Male:
Die Sühne
Kamrad Knußflechte.

Ab Freitag:
 :: Der ::
Kabarett-Duett
Meine Tante —
Deine Tante.

Sonnabend nachmitt.
 3 1/2 Uhr:
 Kinderbenediktensausführung:
Klein-Hummel und
der Menschenjäger.

Metallarbeiter-Verband
 Wilhelmshaven - Rüstingen.
 Sonnabend, 24. Novbr.,
 abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Verammlung
 im Versammlungssaal
 Edelweiz, Rüstinger Str.

Zugordnung:
 1. Aufnahmecomité.
 2. Lohnbewegung der Wer-
 arbeiter betreffend.
 3. Kartellbericht.
 4. Beschließenes.

Wirtschaftliches und politische
 Geschehen d. Rüsting. abends
Die Krisenverwaltung.

Bürgerverein Banl.
 Sonnabend, 24. Novbr.
 abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
 beim Witt Kammer,
 Koffertstraße.

Zugordnung: —
 1. Verhandlung v. 1. Gehörb.
 2. Kommunale Angelegen-
 heiten
 3. Beschließenes.

Um zahlreiches und pünk-
 tliches Erscheinen ersucht 14919
 Der Vorstand.

Variété Metropol.
 Täglich —
 Spezialitätenprogramm!
 Anfang 8 Uhr

Verreist
 vom 23. bis 26. November.
Rechtsanwalt Koch.

Volksküchen
 Wellmstr. u. Wilmstr.
 Kaffeezeit, Friederichstr.
 Bremer Str., Bismarckstr.
 Rüstinger Str., Marktstraße West.

Sportwagen
 Kauselstr. 111, billig zu verkaufen
 49121 Meyer Weg 4, p. l.

Bürgerverein Heppens
 städtischer Teil.

Nachruf!
 Am 19. Novbr. starb
 unter Vereins-Mitglied
Berend de Boer
 im 52. Lebensjahre.
 Der Verein wird ihm
 stets ein ehrendes An-
 denken bewahren.
 Rüstingen, 20. 11. 17.
 Der Vorstand.

Die Beerdigung findet
 am Sonnabend nachm.
 um 2 1/2 Uhr vom Stroh-
 hause, Edelweizstr. 100
 an statt.

Lord Georges Antwort an Asquith.

Am Sonntagabend konnten wir die wichtigsten Teile der Rede Asquiths über die neueste Phase der Kriegsgeschichte bringen, die sich gegen den sogenannten Neuen Rat der Alliierten, der in Romapolo geschlossen worden ist, und gegen die Rede des englischen Premierministers richtete. Asquith, als Führer der Liberalen, hat sein Ultimatum gestellt, aber doch sehr deutlich ausgesprochen, daß er jeden Versuch Lord Georges, eine alliierte Militärstruktur einzurichten, mit äußerster Entschiedenheit bekämpfen wird.

Lord George antwortete auf die Rede Asquiths, daß die Sache der Alliierten an dem Mangel an Zusammenwirkung leide, daß keine Anstellungen an dem, was geschehen, sich nicht gegen irgendeinen Generalstab oder Stabschefmännchen der englischen oder einer anderen Armee gerichtet hätten. Er hätte nur eine gewisse Beleuchtung des Unfalls sehen wollen, daß der Mangel an Zusammenarbeit bei den Alliierten ein Unglück zur Folge gehabt hätte. Man habe dieses für einen Bericht der Journalisten erklärt, sich in die Angelegenheiten des Militärs zu mischen, aber das sei schon von Aischener und auch im Juni dieses Jahres vorgefallen worden. Der Plan betreffend die gemeinsame Leitung ist schon vor dem Beginn der Generalkonferenz, bei der England, Frankreich und Italien vertreten gewesen seien. Der Ernennung eines Generalkommissars widersetzte er sich aufs äußerste. Dies würde seinen Nutzen schaffen, vielmehr Neigungen bewirken. Auf Asquiths Fragen wegen der italienischen Front und des, was Gaborra gelang und darüber, was man in England denke, England sei für die italienische Front nicht verantwortlich. Die englische Regierung habe mancherlei gemacht, geklärt oder verneint. Die italienische Regierung wolle etwas davon, aber Sir William Robertson konnte die Angelegenheiten betreffs einer anderen Front als der englischen, nicht mit Rücksicht betreiben. Sollte es jedoch einen gemeinsamen Rat der Alliierten in Versailles geben, so hätte Robertson seine Ansichten mit Hilfe der Vertreter der Regierungen nachdrücklich vertreten können und würde ihnen so Beachtung verschafft haben.

Die italienische Front, sagte Lord-George, ist von Wichtigkeit für uns. In der italienischen Front fand ein Zusammenbruch statt. Wir eilten dorthin, die Franzosen eilten, um dieses Unglück wieder aufzumachen. Beeinflusst das unsere Operationspläne an unserer Front nicht ebenfalls? Und also, wir kommen zu dem Schluß, daß das System von den Verbindungsstellen und den gelegentlichen Zusammenkünften der Minister und der Generalkonferenzen durchaus unwirksam und ungenügend für die Sicherung eines wirksamen Zusammenwirkens sein würde. Wir müssen eine ständige Konferenz haben, welche einanderem aufsteht. Anzweigungen gibt und an der französischen, italienischen oder russischen Front in erster Linie in Betracht kommt. Die Wichtigkeit von Beziehungen mußte anerkannt werden, ohne daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten unserer Armee und denen anderer Armeen auftreten, so wie diese Schwerpunkte der Regierung läßt, Fragen oder abweichende Gesichtspunkte, welche nicht nur unserer Regierung, sondern auch allen anderen Regierungen zur Beurteilung unterbreitet werden, mit einander in Einklang zu bringen. Asquith sagte, die endgültige Entscheidung müßte der Regierung ver-

bleiben. Das ist bis jetzt der Fall gewesen und würde sich auch nicht ändern, wenn diese Einrichtung getroffen wird.

Lord George fuhr fort: Ich mag nichts von militärischer Strategie verstehen, doch einiges von politischer Strategie (Raden und Beifall) und davon, wie man die öffentliche Meinung bei einem sie angehenden Vordringt acemint und wie man sie von seiner Erwinlichkeit überzeugt. Ich habe mich entschlossen, die unangenehme Rede zu halten. (Beifall.) Das müßte alle Welt zwingen, von diesem Plan zu sprechen, und man hat davon gesprochen in zwei, in drei Etappen. Das Ergebnis meines Schrittes ist, daß Amerika, Italien, Frankreich und England eingeweiht sind und daß die öffentliche Meinung eingeweiht ist. Das ist von äußerster Wichtigkeit. (Beifall.) All das Gerüde über den Osten und Westen ist völlig gewandt. Unter Schloßfeld ist im Norden, Süden, Osten und Westen. Unter: Jede ist, den Feind von allen Abteilungen der Hindrose her unter Druck zu setzen und ihm Schläge beizubringen, wo wir können. Das ist unsere Aufgabe und der Grund, warum wir diesen gemeinsamen Rat brauchen. Er soll dieses ganze Operationsfeld überdecken und nicht nur einen Teil davon. Wir brauchen alle Erklärungen und alle Hilfe, die wir bekommen können. Unsere Alliierten brauchen sie auch. Ihr Bedarf danach ist gegenwärtig größer als der unsere. Wir möchten einen Sieg und wollen ihn erreichen, aber ich wünsche nicht, daß die ganze Welt davon auf England falle. Deshalb wünsche ich einen gemeinsamen Rat der Alliierten, der den ganzen Kriegsschauplatz zu teilen wird, daß sämtliche Hilfsmittel der Alliierten im Kampfe eingesetzt werden, um den Druck auf den Feind härter zu machen. (Beifall.)

Besagend auf die verschiedenen Angriffe meinte Lord George: Niemals in der Weltgeschichte und des Landes hätten die Alliierten eine vollständiger und wirksamer Jurisdiktion der Politik erreicht, wie während dieses Jahres, ist es beim Transport von Geschützen, bei Beschiffungen oder sonstige. Ich spreche, sagte Lord George, natürlich nicht von diesen Reden. Wir erwarten ein Zusammenwirken, nicht nur zwischen den Journalisten und Militärs, sondern zwischen Alliierten und Alliierten. Sollen wir in diesen Lande Leute drücken, die aus rein politischen oder periodischen Gründen Misstrauen oder Eifersucht auf Frankreich in die Herzen der Engländer streuen? Ich sage, wir sollten dem hier jetzt ein Ende machen. Seit ich in diesem Kriege arbeite, habe ich nicht nur nach einem Zusammenwirken zwischen den Alliierten, sondern nach mehr erstrebt, nach Grundschiff, nach gutem Willen und Kameradschaft. Ich habe mein Bestes getan, um diese Willen zu Freunden zu machen. Das ist das Geheimnis meines Erfolges. Es ist wesentlich, diesen vollständigen guten Willen zu haben. Wie so niedergestritten ist um eine ihm für immer verlorenen Söhne, um seine reichsten, ihm entwendeten Bräutigam, Frankreich wünscht nichts als die Befreiung von der tödlichen Bedrohung, die 50 Jahre auf ihm lastete, und ich hoffe, was auch immer geschehen möge, daß man aufwachen wird, mit Händen, Füßen und Feder zu versuchen, weiter Argwohn und Eifersucht zwischen uns und Frankreich zu streuen. Ich habe keine Angst vor dem, was kommen wird, wenn man einstimmig handelt.

Ich sehe Besorgnisse am Horizont, die ich niemals verheimlichte. Es ist besser, dem Volke zu sagen, was vorgeht, aber ich will keine Besorgnisse, die meine Aufrichtigkeit wunden könnten. Es gibt nur zwei Dinge, die uns eine Niederlage hätten beibringen können. Es war: der Unterseebootskrieg, wenn er uns die Freiheit der Meere genommen hätte. Dann wären in der Zeit unsere Hoffnungen erfüllt worden. Aber jetzt habe ich keine Angst mehr vor den Unterseebooten und anderen Dingen. Das zweite ist nur der Mangel an Einheit. Ich unterließe jeden

Plan, der uns auf dem Wege zum Siege weiterführt, zum wirklichen Siege und zum überaus glänzenden Siege, der der düsternen Welt Frieden und Wohlfahrt bringen wird. (Beifalliger Beifall.)

Gewerkschaftliches.

Es ist erreicht! In Leipzig haben die Unabhängigen nun auch die Gewerkschaften gespalten. Von den 46 dem Gewerkschaftsrat angeschlossenen Verbänden haben sieben ein neues Kartell gegründet. Von den größeren Organisationen gehören ihm nur die Metallarbeiter an, während die Organisationen der Transport- und Holzarbeiter die Zerteilung der gewerkschaftlichen Einheitsfront, trotz starker Strömungen dafür, nicht mitgemacht haben. Zum Vorstehenden des neuen Kartells wurde beschworen derweil ein Revisor der Leipziger Volksgemeinschaft, namens Biedermann gewählt. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Zentralvorstände zu dem Vorgehen der Leipziger Gewerkschaftler Stellung nehmen müssen.

Aus dem Lande.

Strassammer.

e. Oldenburg, 21. November.

Ein für Kaufleute wichtiges Urteil. Drei Kaufleute aus Strassammer sind wegen des Reichsrechts angeklagt. Der eine hatte 3000 Markmann Reichsmark, in den anderen verkauft und diesen verkauft es meinte. Jeder von ihnen berechnete sich einen Gewinn von 7 bis 8 Prozent. Die Handelskammer in Oldenburg hat sich gutachtlich dahin geäußert, daß nach ihrer Meinung eine übermäßige Preissteigerung nicht vorliege, während die Reichsjustizverwaltung in Strassammer im schärfsten Sinne erwidert. Diesen letzteren Standpunkt schloß sich auch das Kriegsministerium in Berlin an. Die beiden zur Verhandlung als Sachverständige geladenen Bremer Kaufleute halten den Gewinn für nur angemessen. Auch in Friedenszeiten richten sich die Preise für Weizenmehl sehr nach Meinungen und Konjunktur. Auf Grund dieser Gutachten kam die Strafkammer zu einem Urteilsspruch. Das Reichsgericht habe entschieden, daß auch jetzt die Preissteigerung auf Grunde gelangt werden sollen, und wenn das auch in diesem Falle gelte, könne von übermäßigen Gewinn keine Rede sein.

Das Reichsgericht verurteilt zu werden für die 32 Jahre alte ruffisch-polnische Arbeiter Felix Kauer, Strohens, als er zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde und der Demeister ihm das Urteil. Er hat in Jahr, wurde bei Weizenmehl längere Zeit ein Lager, war gefüllt und eine Kugel zum Teil schwerer Durchschuß in der Gegend von Wobbe und Wobhorn drangonen. Einem Woggen entzweiten ihn handlos und fingen ihn nach längerem Aufhalten ein. Er wurde mit allem, obwohl viele geliebte Gemahnde, unter dem bei seinem Lager verließ, vorgefunden worden. Er will mit mehreren Landmännern vor einem Richteramt nach Wobbe gebracht worden sein. Dann hätten sie zurück wollen, aber nicht über die Grenze kommen können und sich schließlich von einander verloren.

Für 100 Mark Schadloshaltung ansetzen haben soll der 18jährige Schloffer Friedrich Kitter, indem er mittels eines Nachschlüssels sich in einen Laden in Barel Eingang verschloß. Er löste die Schuld auf einen anderen und will nur als Helfer beteiligt gewesen sein. Außerdem hat er aber aus der Werkstatt der Hansa-Werk, wo er arbeitet, Wertgegenstände mitgenommen. Er wird zu 4 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ihrer Anwesenheit zwei Sattlerarbeiten geliehen hat die Weierbeid wegen Todeschlags verurteilte Witwe Anna Wertheimer in Zeinherst und ist deshalb zu 3 Wochen Gefängnis vom Schöffengericht verurteilt worden. Die von ihr eingeleitete Verurteilung wird vernommen.

Mittels eines falschen Scheines erzielte sich der Arbeiter Dietrich Gougen die Erlaubnis, das Feldungsgebiet Wilhelmshaven-Küstringen zu betreten. Durch die Fälschung war der bereits verfallene Schein verlängert worden. Doch er selbst den Schein gefälscht hat, kann dem Angeklagten nicht nachgesehen

feuilleton.

Fiat justitia!

Von Th. Mügg.

(Nachdruck verboten.)

Wie meint Ihr das? Hiel der König ein, indem er ein Loden hören ließ.

Tiefer Mensch, dieser Baumgarten, ist in Halle ein Orceul für alle frommen und rechtschaffenen Leute. Korrensposten! Ichrie der König, ich habe ihn kommen lassen, um den Burden zu lösen, der die christliche Kirche unterdrücken will. General Wagner hat mir davon geschrieben, und der Teufel hätte ihn hollen sollen; aber es ist ja ein Arieboch, ein Anrips, ein Sterl, dem beim dritten Wort die Lunge an zu weifen fängt.

Wofelst, erwiderte der Minister, das Geschäfter des Königs unterbrechend, um braudt seinen langen Arm und seine langen Beine zu hoben, um Böses anzusprechen. Dieser Baumgarten hat einen Anhang von radikalen Menschen, die so würdigen Professoren und Dienern Gottes, wie Joodim Songe, Franke und Weibhaupt mit größtem Wohlgefallen Atergenis bereiten. Er hat, wie ich gewiß weiß, gegen die Gründe und gegen die Dreieinigkeits gepredigt.

Der Spindelst! Ichrie der König, seinen Beifall fallend, wenn ich ihn hier hätte, wollte ich ihm bereiten, was Gründe ist. Aber derweil Euch, Kathis, es hat nichts an sich. So ein Sterl, der kann lästig sein, wird die Welt nicht notwendig nicht unsehnen. Er wird doch zuletzt nur ausgesprochen, aber wenn er nicht aufhört, soll er farren. Habe ich bei Korrensposten verboten, daß keiner meiner Untertanen Bols Schriften lesen soll, so werde ich mit diesem Anrips noch weniger Umstände machen.

Der König wachte nicht, daß trotz seiner strengen Verbote von Bols Schriften, diese um so stärker gelesen wurden, allein der Minister wachte es, natürlich aber was er zu flug, dem Konraden, der sich einbilde, er könne alles, was er wolle, zu sagen, daß er gar keine Worte über die Geister habe. Er sagte dagegen: Ew. Majestät haben ganz recht. Dieser Baumgarten ist an sich ein Tropf, allein um so schlim-

mer ist es, wenn Männer, wie der Major von Reuendorf, sich an ihn machen, ihm beistehen, wohl gar seinen Irrlehren selbst anhängen.

Wist Ihr das gewiß? fragte der König drohend.

Das weiß ich zwar nicht gewiß, jedenfalls aber ist der Herr Major in vertrauter Freundschaft mit ihm.

Der Anrips hat mir selbst gesagt, daß Reuendorf ihn oft besucht hat, und er hat Zeugnis für den Majon abgegeben.

Dann ist um so weniger Zweifel vorhanden, daß der eine ebenso denkt wie der andere, sagte Herr von Kathis, den Kopf schüttelnd.

Der König dachte einen Augenblick nach und regte sich dabei noch mehr auf. Von allen Sünden und Vorfällen, die er dachte, war ihm die sogenannte Freidenerei das Unwürdigste und Strafbare. Er glaubte mit größter Gewissheit alles, was ihm seine Priester als wahr vorstellten, und was er für wahr hielt, das sollten und mußten alle seine Untertanen ebenfalls für wahr und gewiß annehmen, aber er brachte ihnen in seiner Weise die Wahrheit bei. Irreführer und Verfälscher wurden schonungslos verfolgt, und der Gedanke, daß selbst einer seiner Offiziere ein Gottesläugner sein könnte, brachte ihn gewaltig auf.

Wenn ich das wüßte, sagte er, rath auf den Boden stampfend, ich ließe ihn vom Senker die Uniform vom Leibe reißen. — Eine halbe Stunde vorher hatte es dem Major rund abgeklungen, diesen Kopf freiwillig ausziehen zu dürfen, jetzt in seiner Wut wollte er ihn entbehren. Unschicklich fiel ihm etwas anders ein und in diesem Augenblick verfiel es seinen Unwillen gegen den Herrn von Reuendorf.

Ich will schon hinter seine Schilde kommen, sagte er, denn richtig ist es nicht mit ihm. Er hat recht, mein lieber Kaiser, von einem Reuendorf ohne Gottesfurcht, der mit solchen Anrips vertraulich tun kann, hat man sich nichts Gutes zu versprechen.

Der Generaladmiral mit Ministerium war zu lange schon der Vertraute seines Herrn, um nicht zu wissen, was in dessen Seele vorging. Er hatte in den kümmerlichen Tagen während der mannigfaltigen Staats- und Hofintrigen und in Zeiten, wo die ersten Männer gestirbt, verdonnt oder gefangen gesetzt wurden, sich eben erhalten; ihn schien es daher nicht eben schwer, an diesem anwachsenden Offizier, der ihn beleidigt hatte, schnelle Rache zu nehmen. Er sah auf der

Stelle, daß der König mit dem Major unzufrieden war, daß er ihm schlimme Dinge zutraute, und daß es etwas geben mußte, was der gebietende Herr gern erfahren hätte.

Man muß dem Major auf die Finger leben und ihn beobachten lassen, sagte er.

Der König warf ihm einen grimmigen Blick zu, bestanden tut er mich nicht, erwiderte er, dazu ist er zu stolz. Zum Aufpassen habe ich meinen Generalstabschef und die Fiskale.

Solchen Verdacht hegte der König auch nicht, und allerdings waren die Fiskale und ihr Oberhaupt dafür da, allen Unterleuten und Unordnungen auf die Spur zu kommen. Sie bildeten in manchen Beziehungen die damalige geheime Polizei, mußten alles anzeigen, was sie auszuweichen konnten, und je eifriger sie anstiften, um so mehr hielt der König von ihnen. Bei sich selbst in Erinnerung zeigte, wurde angeleitet; die Fiskale waren daher fürstliche und verabscheute Männer und es gab manche unter ihnen, welche ihren Ruf nur zu sehr rechtfertigten. Anzwischen war diese Polizei doch mehr gegen Sachen als gegen Personen gerichtet; sie spionierte nicht auf Meinungen und bürgerliche Verhältnisse, sondern auf die Redlichkeit und Loyalität der Beamten und Behörden, der Minister sagte daher aus guter Uebung: Die Generalstabschefs sind allerdings gute Wächter gegen Betrüger und Diebe, wo es aber darauf ankommt, die geheimen Anisse und Ränke eines schlechten Menschen zu enthüllen, der vielleicht Ew. Majestät belügt und dero obergebendste Gebote verachtet, taugen sie nichts.

Der König hörte aufmerksam zu. Ich glaube auch nicht, daß der Reuendorf lägt, antwortete er, denn wenn er das gewollt hätte, würde er sich anders benommen haben. Aber es kann dennoch sein, fuhr er unästhetisch fort, vielleicht war sein ganzes Gerüde erfunden und erlogen. Jedemfalls wollte er nicht mit der Wahrheit heraus. Ihr sollt ihm aufpassen, Kathis, ich will wissen, was er für Umgang hat.

Das wird immer zu erfahren sein, lächelte der Minister. So hört an, was er mir erzählt hat. Er möchte den Dienst verlassen, da er ein Gut gerät, und will sich verabschieden. Aber er will nicht bekennen, was es für ein Frauenzimmer ist, weil er sein Wort darauf verpfändet haben will, den Namen noch verächtlich zu vernehmen. (Gortienma folgt.)

